

Anton Fichtlmeier
Julia Numßen

Die Prägung des Jagdhund- welpen

Unter Mitarbeit von Gila Fichtlmeier
und Susanne Ehlers



KOSMOS

Züchter und Hundeführer legen den Grundstein

Ein Welpen für Sie

- Der richtige Züchter 7
- Vor und bei der Geburt 10
- Die Welpen sind da 14



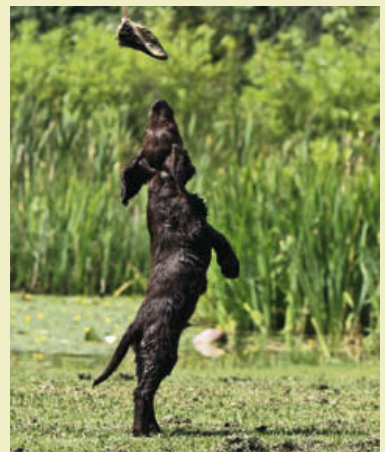
Augen und Ohren auf – erste Signale setzen

- Die dritte Lebenswoche 21
- Die Entwicklung ab der vierten Woche 28



Anlagen fördern und Abgabe vorbereiten

- Kontakt mit Wild und Wasser 39
- Das Umfeld entdecken 46
- Halsband und Leine 49
- Die erste „Bleib“-Übung 52



Der Neustart und erste Erziehungsschritte

- Die erste Eingewöhnung 55
- Der Welpen und die Familie 61
- Binärsprache, Tauschen und Nachgeben 63
- Interaktionen und Kontakte 65
- Herankommen 69
- „Sitz“ 71



Unverzichtbar – die Leine

- Ohne Leine geht es nicht 75
- Ruhe – Steadiness – Standruhe 78
- „Bleib!“ 80
- Umweltsicherheit aufbauen 84



Der Apport

- Alles ist deins 91
- Wasser 102



Die Nasenleistung fördern

- Die Schleppe 105
- Stöbern, Spurlaut geben 110
- Erstes Vorstehen 111
- Gehorsam am Wild 113



Züchter und Hundeführer legen den Grundstein

Unser Jagdhund soll Passion zeigen und gleichzeitig sozial verträglich sein wie dieser Hannoversche Schweißhund.



Schon früh werden die Welpen auf den Spagat zwischen Jagd- und Familienhund vorbereitet.

Andere Zeiten, andere Ansprüche

Im Laufe der Zeit hat sich der Anspruch an unsere Jagdhunde gewandelt. Früher bestimmte der Jäger, welcher Hund ins Haus kommt. Heute entscheidet der Familienrat. Früher wurden die Hunde im Zwinger gehalten, fast ausschließlich mit Jagd konfrontiert und durften so ihre Passion ausleben. Heute verbringen sie einen Großteil ihres Lebens als Familienhunde.

Früher hätte man sich nie Gedanken um die emotionale Zufriedenheit eines Hundes gemacht. Er war ein Gebrauchsgegenstand, wurde erst ab einem Alter von zirka neun Monaten durch Stubendressur abgerichtet und lief davor einfach irgendwie mit. Heute wird die Familie in die Erziehung mit eingebunden. Aber schon als Welpen werden die Hunde nicht erzogen, sondern bespaßt und genießen außerhalb des Jagdbetriebs große Freiräume und eine Menge Privilegien.

Der Spagat zwischen Familie, sozialem Umfeld und Jagd ist um ein Vielfaches schwieriger geworden. Die jagdliche Passion unserer Jagdhunde hat sich jedoch nicht wesentlich verändert, da sie aber zu 90 Prozent als Familienhunde gehalten werden, müssen wir ihnen heute komplexere Rahmenbedingungen bieten.

Gewünscht: der sozial verträgliche Jagdhund

Mit der richtigen Herangehensweise lässt sich fast jede unserer Jagdhundrassen auch außerhalb des Jagdbetriebes im normalen Familienalltag auslasten und zufriedenstellen. Da viele unserer Jagdhunde aber einen eigenen Kopf haben, brauchen sie eine klare Ansage und konsequente Führung. Sie müssen als „moderner“ Jagdhund in erster Linie sozial verträglich sein und sich gleichermaßen im jagdlichen Einsatz hochbelastbar und nervenstark zeigen.

Wichtig ist deshalb, nicht nur die angewölfte Passion fürs Jagen zu wecken und zu fördern, sondern vor allem den Welpen in allen Bereichen präventiv so zu prägen, dass er auch außerhalb des jagdlichen Geschehens für die gesamte Familie kontrollierbar wird. Knifflig, aber zu schaffen, besonders dann, wenn sich ein aufgeschlossener, vorausschauender Züchter um diese Aufgabe kümmert und bis zur Abgabezeit der Welpen, die zwischen der achten und zehnten Woche liegt, entsprechende Vorarbeit leistet. Dazu gehören die gute Betreuung der Hündin in der Zeit der Trächtigkeit, die optimalen Vorkehrungen bis zum Werfen der Welpen und deren behutsame und immer an die jeweilige Entwicklungsphase angepasste Vorbereitung auf das spätere Leben als Jagd- und Familienhund.

Der Züchter schafft Freiräume und setzt Grenzen ...

Von der ersten Stunde an fördert der Züchter den vertrauensvollen Körperkontakt zwischen Welpen und Mensch. Das spielt später für den werdenden Jagdhund, der in der Familie aufwächst, eine wichtige Rolle. Der Züchter lässt die Welpen unter seiner Kontrolle die Umwelt erobern, schafft die Basis fürs freudige Herankommen und fördert durch Tauschen von Beute das Überlassen von Wild und die Bringtreue. Durch ihn lernt die vierläufige Rasselbande schon früh, Kontakt zu halten und sich am Menschen zu orientieren.

Der Züchter schafft in den ersten acht bis zehn Wochen Freiräume, setzt aber zugleich auch Grenzen, was die Akzeptanz bei den Welpen erhöht, sich von Menschen führen und reglementieren zu lassen.

... und Sie als zukünftiger Besitzer bauen darauf auf

Der Start eines jungen Hundes in sein neues Leben kann so nicht besser sein. Alles was Sie als zukünftiger Hundeführer jetzt zu tun haben, ist, die bereits eingeführten Abläufe, Signale und Rituale zu übernehmen. Damit erleichtern Sie auch dem Welpen den Abschied von Hotel Mama. Nun gilt es, den Heranwachsenden in seiner Entwicklung weiter zu fördern. So wird er künftig als „moderner“ Jagdhund Beständigkeit und Zuverlässigkeit auf der Jagd sowie soziale Kompetenz gegenüber seinem gesamten Umfeld zeigen.

Den Welpen nicht überfordern

Denken Sie bei all den vielen Aufgaben, an die Sie Ihren jungen Hund heranführen wollen, immer daran, dass Sie einen Welpen vor sich haben. Er benötigt viele Pausen, ausreichend Schlaf und Ruhephasen. Selbstverständlich können Sie jeden Tag mit ihm üben, aber in Maßen. Überfordern Sie ihn nicht, auch wenn er schnell lernt und begreift.

Geben Sie ihm und sich Zeit, zusammenzuwachsen. So wird er zu einem „modernen“ Jagdhund, wie wir ihn uns in der heutigen Zeit wünschen und mit dem wir überall gerne gesehen sind.



Eine haarige Angelegenheit: der erste Kontakt mit Wild



Das Team (v. l. n. r.): Gila und Anton Fichtlmeier, Julia Numßen mit den Hunden Emma, Assi, Terrie und Emmi

Ein Welpen für Sie



Der richtige Züchter

Sie suchen einen Jagdhund zu Jagdzwecken und wissen, wie und wo der Hund später zum Einsatz kommen wird. Deshalb haben Sie sich zusammen mit Ihrer Familie zuerst umfassend über die Eigenschaften und Bedürfnisse der in Frage kommenden Hunderassen informiert und sich dann für Ihre Rasse entschieden. Jetzt suchen Sie nach einem guten Züchter, weil Sie wissen, dass schon die ersten acht bis zehn Lebenswochen des Welpen zu einem erheblichen Teil mitentscheidend dafür sein können, wie der Vierläufer sich später zu Hause und im Revier macht.

In der Hand des Züchters liegt also eine große Verantwortung. Er kann bereits viele wichtige Schalter auf „grün“ stellen, denn ein Welpen ist in dieser Phase offen für Neues, extrem neugierig auf seine Umwelt und leicht formbar.

Der optimale Wurfzeitpunkt

Immer wieder hört man die Frage: „Welche Jahreszeit ist besser zur Aufzucht der Welpen?“ Wir halten es für optimal, wenn Welpen im späten Frühjahr beziehungsweise Frühsommer geworfen werden. Die Auffassung teilen viele Züchter und passen die Hitze der Hündin so ab, dass sie im Frühjahr- oder Frühsommer wölfen wird.

Es ist in mancher Hinsicht vorteilhaft, wenn die angehenden Jagdhunde in die milde Jahreszeit hineingeboren werden. So können die



Im Frühjahr gewölfte Welpen haben eine optimale Ausgangsposition: Sie können bei den milden Temperaturen oft draußen sein und dort erste Erfahrungen sammeln – so wie diese Parson-Russell-Terrier, die neugierig ihren Abenteuer-spielplatz erkunden.

Wurfgeschwister tagsüber viel länger im Garten herumtollen und ihren Abenteuerspielplatz erkunden, Reviergänge unternehmen oder erste Erfahrungen an einem Gewässer machen. Vieles davon entgeht Welpen, die in der nasskalten Jahreszeit das Licht der Welt erblicken, denn bei Regen, Sturm, Schnee oder Frost sind einige Aktivitäten nur bedingt möglich. Der Erkundungsdrang der Welpen ist aufgrund der kalten Temperaturen auch meist gehemmt und die Jungen liegen tagsüber oft eng beieinander, um sich gegenseitig zu wärmen. Die Folge: Wenn die „Stubenhocker“ aufgrund kalter Witterung oder hoher Schneelage weniger entdecken können und man ihnen nicht so viel bieten kann, mangelt es ihnen gerade in der sehr sensiblen Entwicklungsphase zwischen der vierten und achten Woche an wichtigen Lernprozessen. Fazit für Sie als zukünftiger Besitzer: Vierbeiner, die im Frühjahr oder Frühsommer geworfen werden, bekommen oft ein besseres „Rüstzeug“ mit auf den Weg.

Züchter suchen

In diversen Jagdzeitschriften stoßen Sie als Welpenkaufinteressent auf Anzeigen, in denen Jagdhundzüchter die Wurftermine frühzeitig ankündigen und Würfe bekanntgeben. Bereits jetzt sollten Sie die für Sie infrage kommenden Züchter kontaktieren. Klären Sie ab, für was und wie der Züchter Vorprägung leisten wird. Auch für den Züchter ist es wichtig, frühzeitig die künftigen Besitzer kennenzulernen. Bei diesen ersten Kontakten wird besprochen, ob der Welpen Familienanschluss haben und im Haus leben wird, ob Kinder zusammen mit dem Hund aufwachsen und ob eine Katze oder noch andere Hunde im Haushalt leben.

Diese Züchterin legt mit offensichtlicher Freude den Grundstein für ein vertrauensvolles Miteinander.



Tipps zur Wahl des Züchters

Ein guter Züchter

- zieht nicht mehrere Würfe gleichzeitig auf,
- hält die Welpen nicht ausschließlich im Zwinger, sondern integriert sie in die Familie,
- gibt Auskunft zu seinen Tieren und deren Gesundheitszustand,
- ist offen für Ihre Fragen,
- ist aber auch kritisch bei der Wahl des neuen Besitzers und stellt Ihnen ebenso viele Fragen, die auch Sie ihm beantworten sollten.

Die wichtigsten Fragen an den Züchter

Fragen Sie

- nach welchen Kriterien Zuchtrüde und -hündin ausgewählt wurden,
- wie alt die Mutterhündin ist. Sie sollte über zwei und nicht älter als sieben oder acht Jahre alt sein;
- wie oft die Hündin schon Welpen hatte. Es sollten nicht mehr als ein Wurf pro Jahr und maximal fünf Würfe in ihrem Leben sein;
- ob und in welcher Weise der Züchter mit seinen Hunden arbeitet (Prüfungen),
- ob die Welpen medizinisch versorgt, geimpft, entwurmt und gechipt abgegeben werden,
- ob sich der Aufzuchtbereich in unmittelbarer Nähe des Wohnbereichs befindet,
- ob die Welpen mit Geräuschen und weiteren Umweltbedingungen wie zum Beispiel Autofahren vertraut gemacht werden, um ihre Sinne zu schulen,
- ob die Welpen eine erzieherische Vorprägung erhalten und welche.

Beim Züchter

Sehen Sie sich

- die Umgebung wie Hundelager und Auslauf der Welpen an, achten Sie dabei auf den Hygienestandard,
- die Welpen genauer an. Sie sollten gesund aussehen und munter sein;
- die Althunde des Züchters an. Sie sollten nicht ängstlich oder aggressiv sein, sondern unbefangen, zutraulich, freundlich und kontaktfreudig.



Voller Harmonie signalisieren diese Welpen, dass es ihnen an nichts fehlt.

Muss der Hund häufiger allein und ab und zu im Zwinger sein? Ist ein Revier vorhanden? Für welche Jagdart soll er eingesetzt werden, eher für die Stöber-, die Bau-, die Niederwildjagd oder ausschließlich zur Nachsuche? Der Züchter kann mit diesen Informationen die Welpen bestmöglich auf Ihre familiären und jagdlichen Belange vorprägen.

Hinsichtlich Zwingerhaltung möchten wir betonen, dass wir eine reine Zwingerhaltung ablehnen, denn ein Hund sollte immer ein voll integrierter Sozialpartner der Familie sein. Das muss jedoch nicht ausschließen, dass er sich ab und zu für einen gewissen Zeitraum im Garten in einem Hundehaus mit eingezäuntem Auslauf aufhalten soll.

Vor und bei der Geburt

Ruhe und Ausgeglichenheit sind gute Voraussetzungen für einen optimalen Start ins Leben.

Viel Zeit, Engagement und nicht zuletzt Liebe zum Hund sind nötig, um eine intensive Betreuung und exzellente Prägung des Wurfs zu gewährleisten. Für Sie als zukünftigen Hundeführer ist es spannend, Einblick in die ersten acht bis zehn Lebenswochen eines Hundewelpen zu gewinnen und so den erfahrenen Züchter bei der Prägung seiner Welpen zu begleiten.

In den ersten Kapiteln unseres Buches schildern wir Ihnen, was der Züchter bereits alles machen kann. Er legt in dieser Phase des Gehirnwachstums die Basis fürs spätere Leben, auf der Sie dann aufbauen. Sollte Ihr Züchter das eine oder andere nicht vorbereitet haben, ist immer noch ausreichend Zeit für Sie, die einzelnen Schritte bis zum Zahnwechsel Ihres Hundes in ähnlicher Reihenfolge nachzuarbeiten.

Jetzt geht es los

Die Hündin wurde erfolgreich belegt, die Weichen für den Wurf sind gestellt. Jetzt ist der Züchter in der Verantwortung, die optimale Ausgangsposition für seine Hündin und deren zu erwartende Welpen zu schaffen. Die werdende Mutter wird beispielsweise ausreichend bewegt, denn je besser sie trainiert ist, desto leichter wird ihr das Wölfen fallen und umso weniger Stress haben die Welpen bei der Geburt. Die gewohnten Spazier- und Reviergänge mit ihr stehen also weiter auf der Tagesordnung. Zwischendurch, je nach Fortgeschrittenheit der Trächtigkeit, werden notwendige Pausen eingelegt.

Für die Arbeit vor und nach dem Schuss kommt die Hündin – spätestens bei deutlicher Rundung des Bauches – nicht mehr zum Einsatz. Jegliche Aufregung, egal ob positiv oder negativ, wird vom Züchter vermieden.

Stressfreie Trächtigkeit

Hat die Hündin wenig Stress, wirkt sich das bereits positiv auf die ungeborenen Welpen aus. Feten sind in der Gebärmutter nicht gänzlich von der Außenwelt abgeschlossen. Durch Ultraschall-Untersuchungen konnten Reaktionen der Embryonen auf Tast- und Berührungsreize beim Muttertier bestätigt werden. Stressbelastungen der trächtigen Mutter können sich auf die Welpen auswirken und zu Fehlgeburten, Verzögerungen des Wachstums in der Gebärmutter, Defiziten im Immunsystem oder sogar zu verminderter Lernfähigkeit führen. Deshalb sind Ruhe, Harmonie in der Familie, viel Streicheleinheiten und Körperkontakt, beispielsweise durch sanftes Massieren der Hündin, ein optimales Umfeld, das sich schlussendlich auch bei den Welpen positiv bemerkbar machen wird.





Die geräumige Wurfkiste soll an einem Platz stehen, an dem sich die Hündin wohlfühlt und Familienanschluss hat.

Rundum gesund

Fit starten

Die Hündin muss vor, während und nach der Trächtigkeit fit sein, damit die Welpen ohne Versorgungsengpässe aufwachsen können. Von einer Impfung während der Trächtigkeit raten wir ab, denn Impfstress und eventuelle Impfreaktionen bei der Hündin könnten sich später bei den Welpen negativ bemerkbar machen. Die Hündin wird daher bereits zirka vier Wochen vor dem Belegen geimpft, auch wenn die Jahresfrist zur fälligen Impfung noch nicht erreicht wurde. Die Hündin gibt an ihre Welpen weit mehr Antikörper weiter, wenn der Impftermin dicht an der Belegung liegt.

Wurmbefall vorbeugen

Direkt vor dem Deckakt wird die Hündin entwurmt. Da die Wurmlarven erst bei einem bestimmten Hormonniveau der Hündin zu wachsen beginnen, wird nach dem 40. Tag noch einmal mit einem für die Trächtigkeit zugelassenen Wurmmittel entwurmt. Trotz dieser Vorsorgemaßnahme müssen die Welpen später mehrmals entwurmt werden.

Welpenentwicklung: Pränatale Phase

Die vorgeburtliche Entwicklungsphase des Hundes bezeichnet man als Pränatale Phase. Die Welpen entwickeln sich sehr schnell. Bereits in der dritten Woche kann man erste Anlagen des Kopfes, des Körpers und der Gliedmaßen erkennen. Die Verkalkung des Skeletts beginnt ab zirka der siebten Trächtigungswoche.

Wichtig

Die Lage des einzelnen Fetus im Uterushorn kann bereits eine Aussage für spätere Verhaltensbereitschaften geben. Es besteht also ein Unterschied, ob drei Hündinnen hintereinander liegen, oder eine Hündin zwischen zwei Rüden. Die von männlichen und weiblichen Feten abgetrennten Sexualhormone können die benachbarten Feten maskulinisieren bzw. feminisieren, was sich unter anderem auf die spätere Aggressionsbereitschaft auswirken kann. (WEHREND)

Gesundheitsfürsorge für die Hündin

- Stress vermeiden
- Fitness der Hündin optimieren
- Auf die Trächtigkeit abgestimmte Fütterung
- Intensive Betreuung auch nach der Geburt

Maßvoll füttern

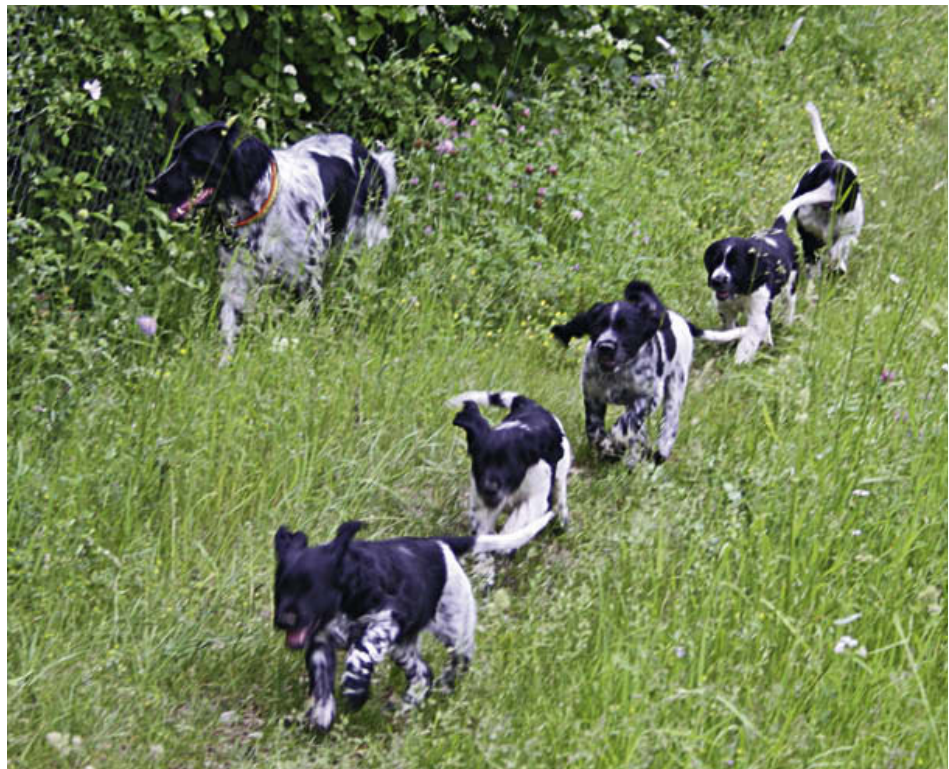
Die Fütterung der Hündin mit nahrhaftem und hochwertigem Futter hat einen entscheidenden Einfluss darauf, wie sich die Welpen im Mutterleib entwickeln und wie sie versorgt sind. Mit Beginn der fünften Trächtigungswoche bekommt die Hündin eiweißreicheres Futter. Die verabreichten Proteine müssen dabei eine hohe Verwertbarkeit haben.

Je weiter die Trächtigkeit fortschreitet, desto stärker dehnt sich die Gebärmutter aus und engt dabei den Magen ein. Deshalb lieber mehrmals täglich kleinere Portionen füttern und darauf achten, dass die Hündin schlank bleibt, je näher der Geburtstermin rückt. Jedes Gramm zu viel belastet nur den ohnehin ausgefüllten Bauchraum.

Gesunde Hündin – gesunde Welpen

Die Mutterhündin braucht in den ersten Wochen nach der Geburt eine intensive Gesundheitsfürsorge. Denn eine gesunde Hündin gibt die Immunstärke durch eine gehaltvolle Milch an ihre Welpen weiter. Mit

Die fünf Großer-Münsterländer-Welpen strotzen dank ihrer vitalen Mutterhündin vor Kraft und Tatendrang.



der Homöopathie bieten sich viele Möglichkeiten, die Hündin von der Trächtigkeit bis hin zur Genesung und Erholung nach dem Wölfen zu unterstützen. Hierzu gibt es gute Fachliteratur.

Das Wölfen

Die Hündin hat Wehen. Abhängig von ihrem Alter, ihrer Kondition, Konstitution, der bisher gesammelten Wölferfahrung und der Anzahl der Welpen kann sich der Geburtsvorgang über einen Zeitraum von sechs bis 18 Stunden oder mehr erstrecken. Normalerweise werden die Welpen in einem Abstand von zehn bis 30 Minuten gewölft.

Ist der Welpe auf der Welt, werden Fruchthülle, Nachgeburt und Fruchtwasser von der Hündin aufgefressen und der Welpe mit der rauen Zunge eifrig geleckt, um seinen Kreislauf anzuregen. Dabei werden besonders dessen Bauch und Geschlechtsteile massiert. Das regt Darm und Blase des Welpen an. Die Folge: Das Darmpech (schwarzer Kot, der sich beim Fetus im Mutterleib angesammelt hat) wird ausgeschieden.

Helfen und Protokoll führen

Es gibt Hündinnen, oft erstmalig wölpende, die eine ungeplatzte Fruchthülle nicht sofort zerbeißen, weil sie mit dem noch in der Blase liegenden Welpen erst einmal nichts anfangen können. Hier ist der Züchter als Geburtshelfer gefragt. Vorsichtig öffnet er die dünne Haut der Fruchthülle und trennt dann die Nabelschnur ab. Lässt man die Hündin zusehen, wird sie sicher mithelfen und so beim nächsten Welpen wissen, wie es geht. Dann befreit man den Fang des Neugeborenen vom Schleim, damit er gut Luft holen kann. Den Rest wie zum Beispiel das Trockenlecken sollte die Hündin erledigen.

Uhrzeit des Wölrens und Geschlecht werden bei jedem einzelnen Welpen sofort in einem Geburtsprotokoll notiert. Viele Züchter haben heute schon eine Internetseite, auf der neben den Bildern der Welpen auch alle weiteren wichtigen Ereignisse vom zukünftigen Besitzer gespannt mitverfolgt werden können.

Bitte nicht stören!

Bei der Geburt ist es für Mutter und Welpen sehr wichtig, dass Störungen jeglicher Art vermieden werden. Fremde Menschen, unbekannte Geräusche oder kleine Kinder sollten nicht mit dabei sein, denn die meisten Hündinnen sind in der Geburtsphase sehr empfindlich und können aufgrund von Stress sogar die Geburt unterbrechen.

Der Züchter ist jetzt die wichtigste Vertrauensperson für die Hündin. Er steht ihr mit viel Ruhe und Gelassenheit zur Seite, vermeidet jede Hektik und bleibt möglichst ohne Unterbrechung bei ihr, bis der letzte Welpe auf die Welt gekommen ist. Anschließend sorgt er dafür, dass Hündin und Welpen Ruhe finden.



Wölfen – ein großes Ereignis für Mensch und Hund

Wichtig

Hat die Hündin länger anhaltende Wehen, hechelt sie, ist kurzatmig, wirkt angestrengt und erscheint auch nach einiger Zeit noch immer kein weiterer Welpe, obwohl anzunehmen ist, dass noch welche kommen müssten, dann ist es höchste Zeit, den Tierarzt anzurufen. Lieber ein überhasteter Anruf als das Leben der Hündin und der ungeborenen Welpen aufs Spiel zu setzen!

Wichtig

In den ersten Lebensstunden gibt die Hündin an die Welpen die sogenannte Kolostralmilch ab. Diese dient dem Immunschutz und enthält wichtige Antikörper gegen Krankheiten.

Die Welpen sind da

Der erste Kontakt

Gesundheits-Check und Wiegen

Nachdem sich Hündin und Welpen einige Stunden von den Strapazen der Geburt erholt haben, können die Neugeborenen vorsichtig und behutsam nacheinander gewogen werden.

Dabei wird jeder Welpen sanft mit der Bauchunterseite auf die Handfläche gebettet und vorsichtig auf die Waage gelegt. Mit dem sauberen Zeigefinger geht man durch das Mäulchen, um es auf Anomalien (Spaltrachen) zu prüfen. Köpfchen, Augenlider, Ohren, Schädeldecke, auch Vorder- und Hinterpfötchen werden ebenfalls genau und vorsichtig untersucht. Sanft streichelt man die Bauchdecke entlang, kontrolliert den Bauchnabel, das Geschlecht und prüft die Rute. Gibt es



- 1 Kaum auf der Welt, wird das Neugeborene zum Spielball seines Umfeldes.
- 2 Bereits der erste direkte Kontakt mit dem Menschen prägt den Welpen.

irgendwelche Auffälligkeiten, wird sofort der Tierarzt benachrichtigt. Dabei geht es aber nicht allein um den Gesundheits-Check. Das geschilderte Prozedere stellt auch den ersten engen Kontakt des Welpen zum Menschen dar. Alle Umwelteinflüsse, Stimulationen mit Geräuschen und Lichtimpulsen sowie auch das Anfassen, Streicheln oder Hochheben wirken sich positiv auf die Gehirnentwicklung des Welpen und langfristig gesehen auf dessen Verhaltensentwicklung aus. Welpen werden durch diese Einflüsse weniger stressempfindlich und weniger ängstlich, zeigen sich erkundungsfreudiger und sind selbstbewusster im Umgang mit Artgenossen oder Artfremden. (WEHREND)